

Erläuterungen
zur
geologischen Specialkarte

von
Preussen
und
den Thüringischen Staaten.

Gradabtheilung 56, No. 51.

Blatt Tennstedt.

2. f. 24

BERLIN.

Verlag der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung.

(J. H. Neumann.)

1883.

Königl. Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.

Geschenk

des Kgl. Ministeriums der geistlichen,
Unterrichts- und Med.-Angelegenheiten
zu Berlin.

18. 83.

Blatt Tennstedt.

Gradabtheilung 56 (Breite $\frac{52^0}{510}$, Länge 28⁰|29⁰), Blatt No. 51.

Geognostisch bearbeitet durch **O. Speyer**.

Topographisch bildet das Blatt Tennstedt eine einförmige unbewaldete Hochfläche von 700 Fuss *) mittlerer Höhe und mit höchster Erhebung von 861 Fuss zwischen dem Anger- und Steingraben-Holz nordöstlich von Kirchheilingen. Nach Westen und Osten in gleicher Höhe über die anschliessenden Blätter fortsetzend senkt sich die Hochfläche allmählig in südöstlicher Richtung bis Tennstedt mit einer Höhenabnahme von 386 Fuss, während gegen die südliche Blattgrenze nur etwa 300 Fuss Höhenunterschiede eintreten. Die Hochfläche wird in ihrem nordöstlichen Theile von dem Thale des Fernebachs durchschnitten, welcher über Bruchstedt bis Tennstedt mit ziemlich raschem Gefälle seinen Lauf nimmt. Im Süden des Blattes schneidet zwischen Merxleben und Herbsleben die Unstrut mit mehreren grossen Windungen in die Hochfläche ein und bildet zwischen Nägelstedt und Gross-Vargula ein enges Thal mit z. Th. ziemlich steilen Uferwänden, während sie mit dem Eintritt in das Keupergebiet ein weites flaches Thal durchfliesst.

*) Die Höhen sind in Uebereinstimmung mit der Karte in preuss. Decimalfussen angegeben. 1 preuss. Decimalfuss = 1,2 preuss. Fuss (à 0,31385 Meter) = 0,37662 Meter.

Kleinere Erosionsthäler werden innerhalb des Gebietes von dem Urlebener Bach, dem Welsbach und einigen anderen unbedeutenden Wässerchen gebildet, welche indessen wenig zum topographischen Charakter beigetragen haben.

Auch in geognostischer Beziehung gestalten sich die Verhältnisse des Blattes Tennstedt als ziemlich einfache: Oberer Muschelkalk und Keuper setzen vorherrschend den Boden zusammen und Diluvialgebilde breiten sich hie und da in theils grösseren, theils kleineren zusammenhängenden oder isolirten Partien auf den genannten Flötzgebilden aus.

Die Lagerungsverhältnisse sind im Allgemeinen normal, und es bietet nur das Bruchstedter Thal durch die längs des südlichen und z. Th. des nördlichen Randes hinlaufende doppelte Verwerfung eine Abweichung dar. Die Keupergebilde sind hier in die Tiefe gesunken, so dass z. B. die von Diluvium entblösten Gypskeuper scharf an den Nodosenkalken abschneiden. Diese Verwerfung lässt sich auf dem nördlich anschliessenden Blatte Ebeleben in gleicher Richtung weithin verfolgen.

Muschelkalkformation.

Der **Obere Muschelkalk**, räumlich weit hinter dem Keuper zurückstehend, zieht sich von Tennstedt aus auf der linken Thalseite des Fernebaches in nordwestlicher Richtung weit an den Gehängen hinauf und breitet sich auf der Höhe bei Kloster Naundorf aus, nimmt auf der rechten Thalseite die ganze Höhe zwischen Tottleben, Kirchheilingen und Neuenheilingen in grossem Zusammenhange ein und bildet im Süden des Blattes zwischen Nägelstedt und Gross-Vargula die mehr oder weniger steilen Gehänge der Unstrut, linksseitig sich über die Weinberge, rechts über die Höhe des Lohberges ausbreitend, und zwar sind es fast ausschliesslich die Schichten mit *Ammonites nodosus*, während die Trochitenkalke nur an den tiefsten Gehängen der Weinberge und des Lohberges auf kurze Erstreckung entblösst sind.

Der Trochitenkalk wird durch mehrere Steinbrüche im Näheren Thal und Weiteren Thal sowie auf der rechten Seite der

Unstrut zwischen der Lohmühle und Thalmühle gewonnen und ist durch seine Festigkeit ein geschätztes Baumaterial. Wie überall, so bildet der Trochitenkalk auch hier einen aus unzähligen Crinoiden-Stielgliedern und Bruchstücken von *Lima striata* zusammengefritteten krystallinischen Kalkstein in einer Gesamtmächtigkeit von 12 bis 15 Fuss (3,8 — 4,7 Meter). Einen vortrefflichen Aufschluss über denselben und seine hangenden Schichten liefert ein Steinbruch im Weiteren Thale, wobei folgendes Profil von oben nach unten sichtbar wird:

2—3 Fuss	(0,63—0,94 Meter)	unregelmässig durcheinander liegende Stücke von Kalkplatten,
1	› (0,31	›) graue Thonschicht,
2	› (0,63	›) Thonplatten,
1	› (0,31	›) graugrüne Thonschicht,
3	› (0,94	›) dünnplattige Nodosenkalke,
1—2	› (0,31—0,63	›) blaugraue feste Kalkbank mit unzähligen Schalen der <i>Terebr. vulgaris var. cycloides</i> ,
8	› (2,51	›) dünnplattiger hellgrauer Kalk,
12—15	› (3,8—4,7	›) Trochitenkalk.

Die Nodosenschichten, durch einige unbedeutende Steinbrüche zwischen Tennstedt und Bruchstedt sowie nördlich Kirchheilingen aufgeschlossen, mehr aber durch Wasserrisse und Schluchten bei letztgenanntem Orte, bestehen aus einem Wechsel von grauen festen Kalkplatten mit grauen oder grünlichgrauen Thonlagen, wie solches in dem vorstehenden Profil angedeutet ist. Die Thonplatten von 2 bis 4 Zoll (0,05—0,10 Meter) Stärke führen auf den Schichtungsflächen *Ammonites nodosus* und *Gervillia socialis*; den thonigen Zwischenmitteln fehlt *Nautilus bidorsatus* nicht. Nach oben stellen sich, wie insbesondere in den Erläuterungen zu Blatt Gebesee hervorgehoben wird, Kreide-ähnliche, theils dünnplattige, theils knollige Kalke ein, welche zu einer fast regelmässigen Bank in der oberen Thonschicht angeordnet sind und fast nie fehlen. Die obersten Schichten, welche den Uebergang des Muschelkalkes zu dem Keuper vermitteln, nehmen dünnplattige, meist wellig gebogene, sandige Kalkschiefer ein, welche *Corbula gregaria* in zahl-

reichen Steinkernen und Abdrücken auf den Schichtungsflächen führen, ferner braune späthige Kalksteine, in welchen *Ceratites semipartitus* auftritt und dadurch die Zugehörigkeit dieser braunen Kalke zu dem Obersten Muschelkalke bestätigt. Letztere sind überall da vorhanden, wo die Unteren Keupergebilde den Muschelkalk überlagern, so an dem Gehänge zwischen Bruchstedt und Tennstedt und in festen Bänken von mehreren Fussen Mächtigkeit anstehend in den Wasserabzugsgräben auf der Höhe nördlich der Baumschule, welche am Wege nach Bruchstedt liegt.

Keuperformation.

Von den Keupergebilden sind der Untere oder Kohlen-Keuper und von dem Mittleren die Abtheilung des Gyps-Keupers vertreten.

Der Untere Keuper nimmt den grössten Raum des Blattes Tennstedt in Anspruch, indem er sich weithin über die Hochfläche in grossem Zusammenhange ausbreitet und nur zwischen Kirchheilingen und Sundhausen sowie westlich und südlich des letztgenannten Ortes und nördlich und südlich Tennstedt durch die ihn bedeckenden Diluvialgebilde in seinem Zusammenhange unterbrochen ist.

Die Schichtengruppe des Unteren Keupers beginnt mit grauen oder grünlichgrauen Letten, an deren Basis die braungelben, im Innern dunkelfleckigen, 1 bis 3 Zoll (0,026 — 0,078 Meter) mächtigen Bittermergelkalke nie fehlen und theils dicht und fest mit ockerfarbiger Rinde, theils mit grossen und kleinen cubischen Zellen auftreten, deren Inneres mit brauner Ockermasse ausgefüllt ist. Besonders schön sind diese sogenannten »Kastendolomite« bei Haus Sömmern, Gross-Vargula, Klein-Welsbach und anderen Orten entwickelt. Eine dichte gelblichgraue Abart dieses Bittermergelkalke ist in 6 Zoll (0,16 Meter) starken Bänken am Schützenhaus bei Tennstedt, Weg nach Klein-Vargula, aufgeschlossen. — Ueber den braunen Bittermergel-Kalken folgen meist dünne, ebenflächig geschichtete, gelblichgraue Mergelschiefer, welche auf den Schichtungsflächen mit glänzenden Glimmerschüppchen bedeckt

sind, mehr und mehr sandig werden und so nach oben in Sandstein übergehen. Grünlichgraue und rothe Letten stellen sich über und unter diesem ein und wechseln mit grauen Thonen, in welchen *Myophoria transversa*, *Myacites* und andere Bivalven auftreten. Auch Rotheisensteine sind für diesen Horizont charakteristisch, worüber der Graben an der Strasse vor dem östlichen Eingange nach Clettstedt einen Aufschluss giebt. — Der eigentliche Sandstein erreicht eine Mächtigkeit von bis 30 Fuss (9,4 Meter) und wird in Steinbrüchen bei Klein-Vargula, Gross-Urleben, Haus Sömmern gewonnen. In Bänken von verschiedener Mächtigkeit, z. Th. auch in dünnen Platten geschichtet, zeigt er fast überall eine graugrüne Färbung, ist ziemlich weich, wird an der Luft aber mit der Zeit härter und geht nicht selten in einen glimmerreichen, lockeren, braunen Sandstein über, welcher reich an Calamiten-Resten ist; so sehr schön westlich Herbsleben an der preussischen Grenze.

Lettenkohle wurde nur in einem Wassergraben nördlich von Klein-Vargula nahe dem Communalwege nach Urleben als dünnblättrige, schwarzbraune, thonige Kohle anstehend beobachtet.

Die Grenze zwischen dem Unteren und Mittleren Keuper wird auch auf Blatt Tennstedt durch den

Grenzdolomit gebildet, welcher südlich von Klein-Urleben, am Warthgrund, westlich Klein-Vargula, südwestlich Herbsleben, nördlich Merxleben fast bis Nägelstedt vortrefflich entwickelt ist und als schmales Band den Unteren Keuper umsäumt; zwischen Klein-Vargula und Tennstedt jedoch auch kleinere isolirte Kuppen auf ihm bildet. Petrographisch variirt dieser Dolomit ungemein: er findet sich von ockergelber, hellbrauner und dunkelbrauner Farbe (Warthgrund), in graugrüner und grauer Varietät (Herbsleben und Merxleben), ist theils dicht, theils porös und selbst zellig (Galgenberg). In mehr oder weniger dünne Platten geschichtet, erreicht der Grenzdolomit eine Mächtigkeit von 2, 3, 5 und 10 Fuss (0,63, 0,94, 0,57 und 3,14 Meter) und besitzt als Basis fast überall eine bis zu 15 Fuss (4,71 Meter) mächtige Schicht eines graugrünen, violetten bis braunrothen Mergels. Ausser der Leitversteinerung *Myophoria Goldfussi*, welche theils in zahlreichen Abdrücken und Steinkernen die Gesteinsmasse erfüllt, theils auch nur

ganz vereinzelt auftritt, fanden sich in dem Grenzdolomit *Gervillia socialis* (klein), *Gerv. costata*, *Myoconcha gastrochaena*, *Mytilus eduliformis* und *Monotis Albertii*.

Der Mittlere Keuper oder Gypskeuper ist auf Blatt Tennstedt nur an wenigen Punkten der Beobachtung zugänglich, und zwar theils als Thalentblössung (Herbsleben), theils nur als schmaler Saum in Begleitung der Grenzdolomite, welche oft von den Diluvialgebilden bedeckt werden, unter welchen sie nur hie und da hervortreten: so südlich Klein-Urleben, am Warthgrund, auf den Höhen westlich von Klein-Vargula, südlich Herbsleben und am Galgenberg südlich Klein-Welsbach. In kleineren abgerissenen Partien setzen die Gypskeuper im Bruchstedter Thale infolge der Verwerfung an den Nodosenkalken scharf ab, finden sich in grösserem Zusammenhange bei Merxleben und treten endlich noch am Erbsberg und in der äussersten Südwestecke des Blattes auf.

Dünnschieferige, grellrothe Mergel in Abwechslung mit grünen und blaugrünen, nebst eingelagerten Gypsen, charakterisiren die Mittlere Keupergruppe. Die

Gypse, theils in dünnen Schnüren mit grauen Thonen und Mergelschiefer wechselnd, theils plattenförmig und in stockförmigen Massen auftretend, sind innerhalb des Gebietes nur bei Merxleben entwickelt und werden hier durch Steinbruchbetrieb gewonnen. Charakteristisch für die rothen Letten sind ferner die Einlagerungen von knolligen, gewundenen und gebogenen festen Thonquarzen, welche in ihrer Grundmasse aus Quarzkrystallen und grauem Thonmergel bestehen, wovon die ersteren auch als hexagonale Prismen äusserlich in Menge hervortreten; so z. B. im Bruchstedter Thal.

Diluvium.

Das Diluvium ist vorzugsweise auf der östlichen und nördlichen Hälfte des Blattes Tennstedt entwickelt und breitet sich theils über die Höhen des Muschelkalkes, theils über die der Keupergebilde in grösseren zusammenhängenden Flächen aus. Namentlich werden die Gypskeuper fast gänzlich von ihm bedeckt,

und es treten auch selbst die Unteren Keupergesteine da, wo sich die Diluvialmassen an den Thalgehängen herabziehen, nur als schmale Streifen unter ihm hervor, so bei Gross- und Klein-Urleben, Sundhausen u. s. w.

Als Aeltere Diluvialbildungen kommen Kiese und Sande, als Jüngere Geschiebe-freier Lehm und Löss für das vorliegende Gebiet in Betracht.

Die Kiese und Sande bestehen entweder vorherrschend aus Material von nordischen Gesteinen als: Granit, Gneiss, Syenit und Feuersteinen, welchem Muschelkalkgerölle, Sandsteine der Keuperformation und Braunkohlenquarzite beigemischt sind, oder sie sind vorwiegend aus einheimischen Gesteinen zusammengesetzt, namentlich Muschelkalk, so die Kuppen bei Merxleben. Sie treten einestheils mehr oder weniger als breiter Rand unter dem Lehm hervor, sich an die Grenzdolomite (Herbsleben, Galgenberg) oder an den Kohlenkeuper anlegend (südwestlich Tennstedt, Gross-Urleben u. s. w.); andertheils bilden sie vom Lehm entblösste, isolirte, kleinere und grössere Kuppen sowohl auf dem Unteren Keuper (Gross-Urleben und Klein-Vargula), als auch auf dem Gypskeuper (Kirchberg bei Merxleben, und südlich hiervon am Erbsberg u. s. w.). Grössere Dimensionen nehmen endlich die Schotterablagerungen des Winterberges im Süden des Blattes auf der Grenze zwischen Muschelkalk und Unterem Keuper ein, welche sich über das anschliessende Blatt Gräfen-Tonna weiter ausbreiten und durch grössere Granitblöcke auszeichnen.

Sowohl Sand als auch groben Kies, zu festem Conglomerat verkittet, liefert die Kiesgrube zwischen Hoppen- und Galgen-Berg südlich Klein-Welsbach.

Der Geschiebe-freie Lehm und Löss nehmen dahingegen weit grössere Flächenräume ein, als die vorbesprochenen Aelteren Diluvialgebilde. Ersterer bedeckt einen grossen Theil der Muschelkalkhöhe nordöstlich Kirchheilingen, breitet sich in grossem Zusammenhange über die ganze Höhe zwischen diesem Orte und Sundhausen, über die hohe Else und von da mit östlicher Umbiegung bis Clettstedt hin aus, ist ferner in grösserer Ausbreitung dem Unteren Keuper südlich Klein-Urleben, zwischen Klein-Vargula

und Tennstedt, sowie nördlich dieser Stadt aufgelagert und erfüllt endlich in ziemlicher Mächtigkeit das Bruchstedter Thal. Kleinere Partien finden sich südlich Gross-Vargula, am Warthberg, bei Kirchheilingen und Neuenheilingen.

Typischer Löss mit Schnecken ist innerhalb der erwähnten Verbreitung nirgends vorhanden, wohl aber finden sich Lösspuppen und Mergelnieren in kugelförmigen und anderen Gestalten, z. Th. im Innern mit einem abgelösten Kern, so dass jene beim Schütteln klappern, in grösserer Anzahl in den Feldern, wie namentlich auf der Höhe südlich Bruchstedt. In den meisten Fällen ist der Lehm-boden von graubrauner Farbe und seines Kalkgehaltes beraubt — so zwischen Kirchheilingen und Sundhausen — und gewinnt dadurch mehr das Ansehen von Unterem Keuper; allein durch die Pflüge und Maulwürfe wird als Untergrund hell braungelber, mit Salzsäure stark brausender Lehm (Löss) zu Tage gefördert, so dass die graubraune Decke nur in Folge der langjährigen Cultur den verändert petrographischen Charakter angenommen hat. Im Muschelkalkgebiet bleiben die Lehme stets hell gelblichbraun, sind plastischer und daher beim Pflügen mehr Schollen-bildend, und es ist nur die oberste Schicht kalkfrei.

Die Mächtigkeit des Jüngeren Diluviums ist nach den zahlreich vorhandenen Lehmgruben sehr verschieden: auf den Höhen meist nur wenige Fuss, in den Einsenkungen und Thalniederungen oft beträchtlich; so z. B. in der Lehmkutte bei Kirchheilingen und in der Lehmgrube bei der Neuenheilinger Windmühle 18—20 Fuss (5,64 — 6,28 Meter); im Bruchstedter Thale 12 — 14 Fuss (3,77 bis 4,39 Meter), dicht nördlich Tennstedt am Wege nach Bruchstedt 12 Fuss (3,77 Meter) und fast das doppelte hiervon in der alten Lehmgrube daselbst.

Alluvium.

Alluvialgebilde sind innerhalb des Gebietes nur in dem Unstruthale zu grösserem Absatze gelangt und zwar einerseits vor Eintritt des genannten Flusses in das Muschelkalkgebiet zwischen Merxleben und Nägelstedt, andernteils von seinem Austritt aus

jenem von Gross-Vargula an bis Herbsleben. Unbedeutend finden sich Alluvium in den Thälern und kleineren Wasserläufen des Urlebener Baches und Fernebaches, da dieselben nur schmale Erosionsthäler bilden, und erstgenannter Bach nur am westlichen Ausgange von Tennstedt eine etwa 300 Schritt breite Niederung durchfließt.

Es gehören hierher: Auelehme, Riethboden mit und ohne Schnecken und Kalktuffe.

Die Auelehme, dem Löss ihre Entstehung verdankend, welcher von den Höhen herabgeführt worden, sind meist braune, sehr fruchtbare Lehme, welche z. Th. ihren Kalkgehalt verloren, an thonigen Theilen aber zugenommen haben. Sie lehnen sich in der südwestlichen Ecke des Blattes an die flachen Thalgehänge des Gypskeupers an, während sie zwischen Klein-Vargula und Herbsleben diejenigen des Unteren Keupers bedecken. Die Auelehme sind in grosser Mächtigkeit zum Absatze gelangt, denn die sie gewöhnlich unterlagernden älteren alluvialen Kiese und Sande sind nirgends entblösst. — Da, wo die tieferen Stellen jener Erosionsebene Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, und die Wasser längere Zeit stagniren, bildet sich

der Riethboden, welcher durch seinen Humusgehalt aus der zersetzten Wiesenvegetation eine pechschwarze Farbe besitzt und meist durch zahlreiche Gehäuse von Sumpfschnecken leicht kenntlich ist. Er breitet sich namentlich zu beiden Seiten der Unstrut aus, sowohl bei Nägelstedt, als auch im sogenannten Ried zwischen Klein-Vargula und Herbsleben.

Durch Jahrtausende lange Ausscheidung des Kalkgehaltes der Gewässer, welcher namentlich in reicher Menge dem Muschelkalk und Keuper entnommen wird, entstehen

die Kalktuffablagerungen, welche, wie insbesondere in den Erläuterungen zu Blatt Gebesee hervorgehoben wird, für die Stadt Tennstedt von grosser technischer Bedeutung geworden sind. Auch der westliche Theil dieser Stadt, welcher dem vorliegenden Blatte angehört, ist auf mächtig entwickelten Kalktuffen erbaut, und dieselben sind unweit des Schützenhauses durch Steinbrüche aufgeschlossen. Aber auch südlich Nägelstedt sind diese Kalk-

tuffabsätze als lose sandige Massen von mehreren Fussen Mächtigkeit vertreten und werden in den sogenannten Sandlöchern dortselbst sowie westlich vom Bauernhügel durch mehrere Gruben in den Wiesen technisch gewonnen.

Zerstreute Diluvialblöcke sind innerhalb des Blattes Tennstedt reichlich vertreten und namentlich Granite, Gneisse, Syenite und Braunkohlenquarzite in beträchtlicher Grösse vorhanden. Ihre Fundstellen sind auf der Karte durch rothe Kreuze angegeben worden.



In demselben Verlage sind bereits als Publicationen der Königl. Preussischen geologischen Landesanstalt erschienen:

I. Geologische Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

Im Maafsstabe von 1 : 25000.

(Preis für das einzelne Blatt nebst 1 Heft Erläuterungen 2 Mark.)

		Mark
Lieferung 1.	Blatt Zorge, Benneckenstein, Hasselfelde, Ellrich, Nordhausen, Stolberg	12 —
»	2. » Buttstedt, Eckartsberga, Rosla, Apolda, Magdala, Jena	12 —
»	3. » Worbis, Bleicherode, Hayn, Ndr.-Orschla, Gr.-Keula, Immenrode	12 —
»	4. » Sömmerda, Cölleda, Stotternheim, Neumark, Erfurt, Weimar	12 —
»	5. » Gröbzig, Zörbig, Petersberg	6 —
»	6. » Ittersdorf, *Bouss, *Saarbrücken, *Dudweiler, Lauterbach, Emmersweiler, Hanweiler (darunter 3 * Doppelblätter)	20 —
»	7. » Gr.-Hemmersdorf, *Saarlouis, *Heusweiler, *Friedrichsthal, *Neunkirchen (darunter 4 * Doppelblätter)	18 —
»	8. » Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen	12 —
»	10. » Wincheringen, Saarburg, Beuren, Freudenburg, Perl, Merzig	12 —
»	11. » Linum, Cremmen, Nauen, Marwitz, Markau, Rohrbeck	12 —
»	12. » Naumburg, Stössen, Camburg, Osterfeld, Bürgel, Eisenberg	12 —
»	13. » Langenberg, Grossenstein, Gera, Ronneburg	8 —
»	14. » Oranienburg, Hennigsdorf, Spandow	6 —
»	15. » Langenschwalbach, Platte, Königstein, Eltville, Wiesbaden, Hochheim	12 —
»	16. » Harzgerode, Pansfelde, Leimbach, Schwenda, Wippra, Mansfeld	12 —
»	17. » Roda, Gangloff, Neustadt, Triptis, Pörmitz, Zeulenroda	12 —
»	19. » Riestedt, Schraplau, Teutschenthal, Ziegelroda, Querfurt, Schafstädt, Wiehe, Bibra, Freiburg	18 —
»	20. » Teltow, Tempelhof, *Gr.-Beeren, *Lichtenrade, Trebbin, Zossen (darunter * mit Bohrkarte und 1 Heft Bohrtabelle)	12 —
»	21. » Rödelheim, Frankfurt a. M., Schwanheim, Sachsenhausen	8 —
»	22. » Ketzin, Fahrland, Werder, Potsdam, Beelitz, Wildenbruch	12 —
»	23. » Tennstedt, Gebesee, Gräfen-Tonna, Andisleben	8 —

II. Abhandlungen zur geologischen Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

		Mark
Bd. I, Heft 1:	Rüdersdorf und Umgegend, eine geognostische Monographie, nebst 1 Taf. Abbild. von Verstein., 1 geogn. Karte und Profilen; von Dr. H. Eck	8 —
» 2:	Ueber den Unteren Keuper des östlichen Thüringens, nebst Holzschn. und 1 Taf. Abbild. von Verstein.; von Prof. Dr. E. E. Schmid	2,50

	Mark
Bd. I, Heft 3: Geogn. Darstellung des Steinkohlengebirges und Rothliegenden in der Gegend nördlich von Halle a. S., nebst 1 gr. geogn. Karte, 1 geogn. Uebersichtsblättchen, 1 Taf. Profile und 16 Holzschn.; von Dr. H. Laspeyres	12 —
» 4: Geogn. Beschreibung der Insel Sylt , nebst 1 geogn. Karte, 2 Taf. Profile, 1 Titelbilde und 1 Holzschn.; von Dr. L. Meyn	8 —
Bd. II, Heft 1: Beiträge zur fossilen Flora. Steinkohlen-Calamarien , mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fructificationen, nebst 1 Atlas von 19 Taf. und 2 Holzschn.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	20 —
» 2: Rüdersdorf und Umgegend . Auf geogn. Grundlage agronomisch bearbeitet, nebst 1 geogn.-agronomischen Karte; von Prof. Dr. A. Orth	3 —
» 3: Die Umgegend von Berlin. Allgem. Erläuter. z. geogn.-agronomischen Karte derselben. I. Der Nordwesten Berlins , nebst 10 Holzschn. und 1 Kärtchen; von Prof. Dr. G. Berendt	3 —
» 4: Die Fauna der ältesten Devon-Ablagerungen des Harzes , nebst 1 Atlas von 36 Taf.; von Dr. E. Kayser	24 —
Bd. III, Heft 1: Beiträge zur fossilen Flora. II. Die Flora des Rothliegenden von Wünschendorf bei Lauban in Schlesien, nebst 3 Taf. Abbild.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	5 —
» 2: Mittheilungen aus dem Laboratorium f. Bodenkunde d. Kgl. Preuss. geolog. Landesanstalt. Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin ; von Dr. E. Laufer und Dr. F. Wahnschaffe	9 —
» 3: Die Bodenverhältnisse der Prov. Schleswig-Holstein als Erläut. zu der dazu gehörigen Geolog. Uebersichtskarte von Schleswig-Holstein ; von Dr. L. Meyn. Mit Anmerkungen, einem Schriftenverzeichniss und Lebensabriss des Verf.; von Prof. Dr. G. Berendt	10 —
» 4: Geogn. Darstellung des Niederschlesisch-Böhmischen Steinkohlenbeckens , nebst 1 Uebersichtskarte, 4 Taf. Profile etc.; von Bergrath A. Schütze	14 —

III. Sonstige Karten und Schriften, veröffentlicht von der geolog. Landesanstalt.

	Mark
1. Höhenschichtenkarte des Harzgebirges , im Maafsstabe von 1:100000	8 —
2. Geologische Uebersichtskarte des Harzgebirges , im Maafsstabe von 1:100000; zusammengestellt von Dr. K. A. Lossen	22 —
3. Aus der Flora der Steinkohlenformation (20 Taf. Abbild. d. wichtigsten Steinkohlenpflanzen m. kurzer Beschreibung); von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	3 —
4. Dr. Ludewig Meyn. Lebensabriss und Schriftenverzeichniss desselben; von Prof. Dr. G. Berendt. Mit einem Lichtdruckbildniss von L. Meyn	2 —
5. Jahrbuch der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt u. Bergakademie für das Jahr 1880. Mit geogn. Karten, Profilen etc.	15 —
6. Dasselbe für das Jahr 1881. Mit dgl. Karten, Profilen etc.	20 —